

Drehtürmodell 2022/23 Ruben Payer

Costa Rica-Das grüne Herz Mittelamerikas

Costa Rica- ein kleines Land in Mittelamerika, welches die meisten Menschen wahrscheinlich nur von der Fußballweltmeisterschaft kennen. Ich hatte selbst das Glück Costa Rica besuchen zu dürfen, weshalb ich dieses Projekt schreibe. In diesem Projekt möchte ich gerne das Land und seine Geschichte, sein Erfolgskonzept und meine persönlichen Erfahrungen näherbringen. Ich wünsche viel Spaß beim Lesen des Projektes: Costa Rica-Das grüne Herz Mittelamerikas.

Geschichte des Landes& Fakten

Costa Rica liegt in Mittelamerika, das heißt auf der Landbrücke, durch die Nordamerika mit Südamerika verbunden ist. Er liegt zwischen den Staaten Nicaragua (im Norden) sowie Panama (im Süden) und den Ozeanen Pazifik (im Westen) und Atlantik bzw. der Karibik (im Osten). In Costa Rica gilt die Demokratie, die Armee wurde Mitte des 20. Jahrhunderts abgeschafft. Die Hauptstadt heißt San Jose und beherbergt circa 20% der 5 Millionen Einwohner. Im Staat ist die Amtssprache Spanisch, der Großteil der Bevölkerung bekennt sich zur römisch-katholischen Religion. Bereits 12.000 Jahre vor Christus war das Land besiedelt und Kolumbus „entdeckte“ das Land um 1500, circa 1520 wurde das Land von Spanien erobert und von den Spaniern Costa Rica, was so viel heißt wie reiche Küste, genannt. Da sich Costa Rica allerdings als Rohstoffarm erwies und nicht so goldreich war wie andere spanische Kolonien, vernachlässigte Spanien die Kolonie. Das Land erhielt 1821 die Unabhängigkeit.

Warum der Name „Schweiz Mittelamerikas“?

Warum wird Costa Rica die „Schweiz Mittelamerikas bzw. Zentralamerikas genannt? Dieser Spitzname kommt daher, dass Costa

Rica in Mittelamerika eines der am besten entwickelten, wenn nicht das am besten entwickelte Land, ist. Der Name kommt auch durch die Abschaffung der Armee zustande. Außerdem ist Costa Rica, verglichen mit anderen Ländern in Zentralamerika, wirtschaftlich sehr stabil und verfügt über ein gutes demokratisches System.

Wiederaufbau der Natur

Anfangs wurden in Costa Rica- wie in vielen anderen Ländern Lateinamerikas- große Plantagen zum Beispiel für Bananen betrieben. Für diese wurden große Mengen Regenwald abgeholzt. Mittlerweile ist mehr als die Hälfte des Landes wieder von Regenwald bewachsen. Das beste Beispiel hierfür: Der Manuel-Antonio-Nationalpark, den ich selbst besuchen durfte. Als ich diesen mit meiner Familie im Jahr 2022 besuchte erzählte uns unser Guide Frank, ein Tico (so werden die Costa-Ricaner genannt; sie nennen sich auch selbst so weshalb dieser Begriff keinesfalls rassistisch ist), die Geschichte des Nationalparks. Auf dem Gebiet des Parks wurden früher viele Bäume abgeholzt, doch später wieder aufgeforstet. Mittlerweile zählt der Nationalpark zu einem der bekanntesten in Costa Rica obwohl er der kleinste Park des Landes ist. Gründe hierfür ist seine schöne Lage direkt an der Pazifikküste, allerdings ist der Park fast von Touristen überlaufen und täglich strömen mehrere Hundert Menschen in den Park, was nicht nur positive Auswirkungen hat worauf ich später in diesem Projekt noch eingehen werde. Des Weiteren stehen circa 30 Prozent der Landesfläche unter Naturschutz.

Biodiversität

Costa Rica hat eine hohe Biodiversität, vor allem in Relation zur Landesfläche. Biodiversität bedeutet biologische Vielfalt, also dass in einem begrenzten Raum, wie zum Beispiel das Land Costa Rica, sehr viele unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten vorkommen. Die Länder mit den höchsten Biodiversitäten liegen nah am Äquator was Costa

Rica tut. Costa Rica wird als Megadiversitätszentrum bezeichnet, das bedeutet das hier auf 10.000 Quadratkilometern mehr als 5.000 Arten vorkommen. In Costa Rica sind es Ganze 12.000! Und diese Vielfalt wird eben geschützt in Costa Rica. Viele Touristen kommen aufgrund dieser Vielfalt und versuchen ihr Glück dabei seltene Tiere zu sehen wie zum Beispiel den Jaguar, für den man allerdings sehr viel Glück benötigt. Eine der Topadressen ist der Tortuguero-Nationalpark den ich leider nicht besuchen durfte. Der Tourismus wird in Costa Rica als Ökotourismus betrieben, weshalb auch die Bevölkerung von den Touristen profitiert.

Persönliche Erfahrungen

Ich hatte selbst das Glück dieses wunderbare Land besuchen zu dürfen, weshalb dieses Projekt überhaupt entstanden ist. Im Juli 2022 bin ich mit meiner Familie für knapp fünf Wochen nach Costa Rica geflogen und im Nachhinein betrachtet war diese Reise eine der besten, was auch daran liegt, dass Costa Rica dem typischen Paradies Klischee entspricht. Die meisten Menschen in Costa Rica sind sehr freundlich und entspannt weshalb das Landesmotto auch „Pura Vida“- pures Leben oder glückliches Leben- ist. Es gibt viel Regenwald und viele Tiere. Manchmal bin ich in der Früh aufgestanden nach draußen gegangen und habe direkt einen Vogel entdeckt. Die meiste Zeit unserer Reise haben wir in der Paradise Lodge verbracht. Sie gehört Österreichern aus unserem Nachbarort und ist wunderschön mitten im Dschungel auf der Ostseite Costa Ricas gelegen. Auf dem folgenden Bild ist unser täglicher Frühstückstisch zu sehen mit Ausblick auf den direkt angrenzenden Regenwald in der Paradise Lodge.



Von der Lodge aus sind wir dann für ein paar Tage in den Nordosten des Landes gefahren auf die Nicoya Halbinsel in der Hoffnung eine

Arribada zu sehen, zum Vulkan Arenal und zu den Nebelwäldern von Monteverde. Arribada (spanisch Ankunft) ist der spanische Begriff für Nächte in denen tausende Meeresschildkröten an einen Strand kommen um ihre Eier abzulegen. Solche Arribadas gibt es in Costa Rica am Strand von Ostional den wir besucht haben und im Tortuguero-Nationalpark, welcher nach den Schildkröten benannt ist. Nachdem wir diese Reise gemacht hatten sind wir nach einem Tag Zwischenstopp in der Paradise Lodge auf die Osa Halbinsel per Schiff gefahren wo der Corcovado Nationalpark liegt. Ihn kann man nur per Schiff oder Kleinflugzeug erreichen. Der Park hat extrem strenge Auflagen und lässt täglich nur hundert Menschen in den Park. Der Park hat durch seine stabile Tapir Population Bekanntheit erlangt. Glücklicherweise durften wir auch sogar zwei Exemplare sehen.



Tapir im Corcovado Nationalpark

Ein Tapir sieht einem Schwein leicht ähnlich und ist ein reiner Pflanzenfresser der ein Gewicht von knapp 300 Kilo erreichen kann. Ein weiteres Highlight im Corcovado war die Sichtung eines Pumas was mit extremem Glück verbunden ist. Noch dazu konnten wir die Raubkatze

für eine halbe Stunde beobachten, da sie gerade auf einem Baum einen Brüllaffen gegessen hat.



Puma im Corcovado

Den Rest der Zeit in Costa Rica haben wir mit Aktivitäten rund um die Paradise Lodge verbracht. Beispielsweise waren wir auf menschenleeren Stränden baden und konnten sogar vom Strand aus springende Buckelwale beobachten. Diese konnten wir bei einer Schifffahrt auf einem Holzsegelschiff dann auch aus der Nähe beobachten. Eine Mutter mit Kalb, welche beide gesprungen sind. Der Aufprall hat sich angehört wie eine Lawinensprengung.



Ein weiteres Tier welches man in Costa Rica mit hoher Wahrscheinlichkeit sehen kann sind beide Faultierarten. Auch diese durfte ich in großer Zahl sehen.



Hoffmans-Zweifingerfaultier im Manuel Antonio Nationalpark

Insgesamt waren die meisten Highlights in Costa Rica Tiersichtungen. Ich liste zum Abschluss noch ein paar der gesehenen Arten auf, da das Projekt sonst zu lang wird:

- Roter Ara
- Fischertukan
- Swainson-Tukan
- Seitenstreifen-Palmenviper
- Gürteltier
- Sehr viele Kolibris, verschiedene Arten
- Krokodil (Brücke über dem Rio Tarcoles)
- Brüllaffe
- Totenkopffaffen
- Kapuzineraffen
- Dreifingerfaultier
- Vogelspinne
- Rotaugenlaubfrosch

Ich möchte Frau Professor Denner und Frau Professor Danzinger danken. Dieses Projekt beruht größtenteils auf Eigenerfahrungen, Jahreszahlen, Einwohnerzahlen und Co wurden auf Wikipedia nachgeschaut.

Pura Vida!